

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 30. Sonntag, den 30. Juli 1820.

**Glückseligkeit.**

Glückseligkeit ist das mächtige Zaubermittel, welches das ganze Universum in immerwährender Thätigkeit, im ewigen Wirbel erhält. Sie ist es, die unsere Dichter besingen und unsere Philosophen definiren, und beide mehrtheils nur vom Hörensagen. Um sie kriechen die Kleinen in den Vorzimmern der Großen; um sie beneiden die Großen die Strohhütten der Kleinen. Die jungen Leute entwerfen Pläne, wie sie sie erhaschen wollen, und verlachen die Alten, die sich darüber ärgern, daß sie sie bei aller ihrer Klugheit nicht erhaschen konnten. Die Männer suchen sie zu ertrogen, und die Weiber, welche gewöhnlich sanftere Empfindungen und zärtlichere Herzen haben, suchen dadurch glücklich zu werden, indem sie glücklich machen. Der Furchtsame verschleicht sie, weil er zu blöde ist, die Gelegenheit zu haschen, denn die Glückseligkeit ist ein Weib, und die Weiber haben es gern, wenn man ihnen auf halbem Wege entgegen kommt; der Unternehmende empört sich oft, weil er mit zu vieler Dreistigkeit zu Werke geht. Die Spröde sieht sie immer in der Ferne vor sich, ohne sie erreichen zu können; die Kokette springt an ihr vorbei und hascht nur ihren

Schatten. Jedermann führt ihren Namen immer im Munde, sehnt sich nach ihr, sucht sie mit reger Emsigkeit; fast Niemand findet sie, fast Niemand kann sich rühmen, sie zu besigen: und doch existirt sie, doch giebt es Glückseligkeit! Der Mensch trägt sie in seinem eignen Herzen, und ist thöricht genug, sie außer sich zu suchen! Je weiter man sich von sich selbst entfernt, je mehr entfernt man sich von seinem Glücke.

**Die alte und neue Zeit.**

(Parabel.)

Die ganze Gemeinde zu Zeithayn hatte darüber, ob die alte oder die neue Zeit besser sey, sich entzweit; trug aber ihren Streit dem Alten im Thale vor, der Aller Zutrauen besaß. Dieser war eben in seinem Garten, und stand vor einem Rosenstocke, welcher Knospen, aufgeblühte und welkende Rosen trug. — Sagt mir doch, sprach er, welche Rosen sind die besten, die knospenden, die aufgeblühten, oder die welkenden? — Seht, fuhr er fort, die Zeit erscheint jedem Menschen, wie uns dieser Rosenstrauch; der unzufriedene Mensch preist die welken Rosen der Vergangenheit; der Vor-